

Alfred Wolf aus Iffezheim ist einer von bundesweit fünf Unternehmern dieser Art

## Erbenermittler spürt weltweit die Besitzer von Vermögen auf

Suche dauert oft jahrelang / Stundenlanges Wälzen von Büchern gehört zur Routine / Lohn zwischen fünf und 20 Prozent

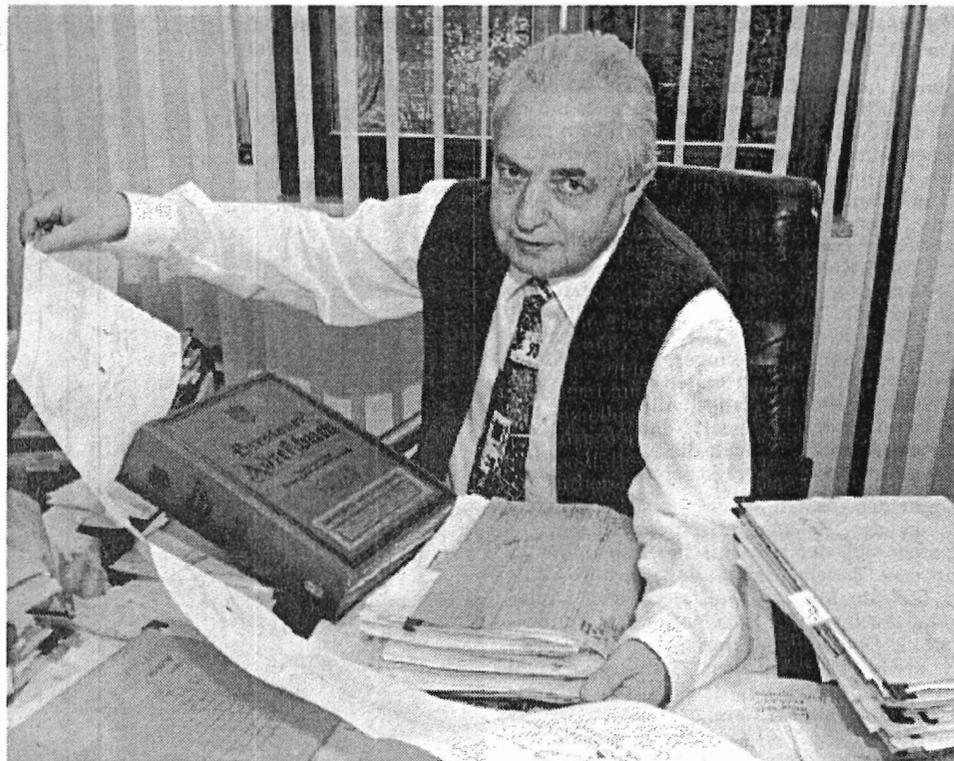
Von unserer Mitarbeiterin  
Susanne Kupke

**Iffezheim.** Angenommen, da ist einer Millionenerbe, und er weiß nichts davon. Der ungünstige Fall: Er bleibt arm, und der Staat wird um ein paar Mark reicher. Der günstige Fall: Er wird ausfindig gemacht und ist ein reicher Mann. Damit letzteres eintreten kann, dafür sorgt ein wenig bekannter Berufsstand – der des Erbenermittlers.

Fünf größere Unternehmen dieser Art gibt es bundesweit, davon drei allein in Baden-Württemberg. Alfred Wolf aus dem badischen Iffezheim ist einer davon. Über 40 Jahre ist er im Geschäft, mehrere tausend Erbfälle rund um den Globus hat er im Laufe der Jahrzehnte gelöst.

Zwar gibt es für den Beruf keine festgelegte Ausbildung. Wer ihn jedoch nur in der Hoffnung auf die schnelle Mark ergreift, braucht das Schild „Erbenermittler“ nach Erfahrung von Wolf erst gar nicht an die Haustür zu montieren. Denn Erbensucher arbeiten auf eigenes Risiko und müssen oft jahrelange Durststrecken überbrücken können.

Wer von einem gerichtlichen Nachlaßpfleger beauftragt wird oder sich selbst auf die Suche nach Erben machen will, braucht nicht nur einen guten Leumund. Für den Beruf sind Wissen um Erbsachen und historische Zusammenhänge, Ausdauer und jede Menge Spürsinn gefragt. „Erbenermittlung ist auch Detektivarbeit“, sagt Wolf.



MEHRERE TAUSEND ERBFÄLLE in aller Welt hat Alfred Wolf aus Iffezheim gelöst.

Foto: Deck

Um etwa Abkömmlinge beider Großeltern oder gegebenenfalls der Urgroßeltern eines Erblassers – diese müssen für ein Erbe berücksichtigt werden – ausfindig zu machen, gehört stundenlanges Wälzen von Telefon-, Adreß- oder Kirchenbüchern zur Routine. Doch auch das Studium von Melderegistern von Aus- und Einwanderungsverzeichnissen ist unvermeidlich.

Schwierig wird es, wenn die Gesuchten im Krieg vertrieben oder ausgewandert sind. Und auch beim Datenschutz stoßen die privaten Ermittler auf Barrieren. Bei Auslandsrecherchen hilft meist ein Korrespondenzbüro. Zwar ist das meiste harte Büroarbeit. In kniffligen Fällen begibt sich Alfred Wolf jedoch selbst vor Ort, um frühere Nachbarn zu befragen oder Friedhöfe zu durchstreifen.

Ab 30 000 Mark wird ein Fall für ihn interessant. Doch alles ist eine Frage des Aufwands und der Erbenzahl: Bei bis zu 100 Erben und jahrelangen Ermittlungen kommt unterm Strich selbst bei einer halben Million Mark nicht viel heraus. Fünf bis 20 Prozent sind der Lohn der Arbeit, in schwierigen Auslandsfällen bis zu 30 Prozent.

In zwei Drittel aller Fälle macht Wolf die Erben ausfindig und damit Träume wahr – von der langersehnten Weltreise über das neue Schlafzimmer bis zum sorglosen Lebensabend. „Wenn ich keine Erben finde, erbt der Staat.“ Und Wolf sieht für seine Mühen keinen Pfennig.